



Newsletter 26, 1. November 2019

Referat für Mission, Ökumene und Entwicklung der Evangelischen Landeskirche in Württemberg

Liebe Interessierte, liebe Schwestern und Brüder,

In Württemberg werden am 1. Advent eine neue Landessynode und neue Kirchengemeinderäte gewählt. Ende Oktober trafen sich die alten Synodalen noch einmal zur Herbstsitzung der Landessynode. Wir haben mit dieser Synode in unserem Arbeitsbereich gute Erfahrungen gemacht. Die Synodalen haben für Mission, Ökumene und Entwicklung Gelder zur Verfügung gestellt, die es uns ermöglicht haben, zahlreiche Projekte in vielen Ländern zu unterstützen. Hier vor allem im Nahen Osten, aber auch ganz besonders in Afrika, um Hilfe in den Herkunftsländern der zu uns Geflüchteten zu leisten und vor allem um Jugendlichen Chancen zu geben, eine eigene Existenz aufzubauen.

- Ende Oktober fand in der kenianischen Hauptstadt Nairobi eine vom All African Council of Churches AACC veranstaltete Konferenz zum Thema „Misleading theologies“ statt. 100 Teilnehmende aus zahlreichen afrikanischen Ländern diskutierten darüber, wie man sich als traditionelle Kirche gegen die zahlreichen neuen zum Teil charismatischen Bewegungen behaupten und verteidigen kann. Vor allem die Theologie des Evangeliums vom Reichtum Prosperity Gospel, stand im Mittelpunkt der Beratungen.



- In Österreich wurde der neue Bischof der Evangelischen Kirche Augsburgischen Bekenntnisses, Michael Chalupka am 13. Oktober in einem Festgottesdienst in Wien in sein neues Amt eingeführt. Die Württembergische Landeskirche hat traditionell gute Beziehungen nach Österreich besonders im Bereich der Flüchtlingsarbeit. Chalupka ist Nachfolger des langjährigen österreichischen Bischofs Michael Bünker.
- Am 7. Oktober feierte die Israelitische Religionsgemeinschaft in Württemberg ihr Neujahrsfest im Stuttgarter Neuen Schloss. Wenige Tage vor dem furchtbaren Anschlag in Halle, betonten alle Rednerinnen und Redner, dass neues jüdisches Leben zu Deutschland gehört und dass alle entschieden gegen Antisemitismus sich zur Wehr setzen sollten. Auch alle vier derzeitigen Rabbiner von Württemberg (Stuttgart, Esslingen Ulm und der Wanderrabbiner für die anderen Gemeinden) waren anwesend.
- Bei einer Tagung zum Thema „Rechtsextremismus“ in Bad Boll am 4. und 5. Oktober wurde deutlich, wie nachhaltig Aufklärung in diesem Bereich notwendig ist und wie vor allem die Kirchen in Zukunft hier neue Aufgaben haben werden.
- Der neue Direktor von Mission 21 in Basel, Pfarrer Jochen Kirsch, machte am 1. Oktober seinen Antrittsbesuch in Württemberg. Mission 21 und die ems sind auf zahlreichen Arbeitsgebieten aufs engste verbunden.
- Die beiden ems Mitgliedskirchen PROK und PCK in Südkorea feierten Ende September das 40 bzw. 45-jährige Bestehen der Beziehungen zur ems in der koreanischen Hauptstadt Seoul. Eine Delegation aus der ems nahm an den Feierlichkeiten teil. Es wurde bei dem Festakt



auch deutlich, dass den protestantischen Kirchen auf dem Wege der koreanischen Wiedervereinigung eine maßgebliche Rolle zukommt.

- In Madrid fand das jährliche Treffen der Gemeinschaft von Sant'Egidio in diesem Jahr Mitte September statt. Flüchtlingsarbeit hier in Deutschland und in den Herkunftsländern stand im Vordergrund der Beratungen. Sant'Egidio und die württembergische Landeskirche haben seit vielen Jahren enge Beziehungen. Die württembergische Pfarrerin Angelika Wagner arbeitet in der Würzburger Sant'Egidio Gemeinde aktiv mit. Erst vor kurzem war Landesbischof Frank Otfried July in Rom, um eines polnischen Märtyrers in der Sant'Egidio Kirche zu gedenken. (<https://www.santegidio.org/pageID/30008/langID/de/DIE-GEMEINSCHAFT.html>)
- Bei einer Konferenz der Evangelisch Theologischen Fakultät der Universität Basel zum Thema „Umgang mit Gemeinden anderer Sprache und Herkunft und Migrationsgemeinden“ nahm auch die württembergische Pfarrerin Gabriella Costabel teil. Es wurde deutlich, dass die Erfahrungen in der Schweiz und in Württemberg aufs engste verbunden sind.
- Zu einem Treffen der Religionen in Lindau vom 20. bis 23. August hatte die Organisation „Religion for Peace“ RfP eingeladen. Die nach eigenen Angaben weltweit größte internationale Allianz religiöser Gemeinschaften hatte rund 900 Vertreter aus gut einem Dutzend Glaubensrichtungen in die Stadt am Bodensee eingeladen. Solche RfP Weltversammlungen finden in der Regel alle fünf Jahre statt. RfP wurde 1970 gegründet und 1973 bei den Vereinten Nationen akkreditiert und ist in rund 100 Ländern aktiv. Hauptsitz ist New York. Oberstes Ziel von RfP ist „die Förderung gemeinsamer Aktionen der Glaubensgemeinschaften weltweit zur Stärkung des Friedens“. Die mit gut acht Millionen Euro vom Außenministerium und vom bayrischen Staat geförderte Veranstaltung in Lindau stand unter dem Motto: „Für unsere gemeinsame Zukunft sorgen- das Gemeinwohl fördern“. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz Kardinal Reinhard Marx und der EKD-Ratsvorsitzende Heinrich Bedford-Strohm sprachen zu den Religionsvertretern. Bedford-Strohm lobte die Feiern zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation. Man habe da nicht durch Betonen der eigenen und Herabwürdigung der anderen Identität gefeiert, sondern durch die Wiederentdeckung Jesu Christi als dem Zentrum unseres Glaubens. Der Ökumenische Patriarch der orthodoxen Kirche, Bartholomäus I. betonte die drängenden globalen Herausforderungen wie den Schutz der Umwelt und die Förderung des Friedens an. In einer Schlusserklärung wird mehr Schutz für Arme, Flüchtlingen, Frauen und die Jugend gefordert. Auch will man die Kampagne zur Abschaffung der Atomwaffen unterstützen. Zur Nachfolgerin des katholischen US-amerikanischen Theologen William F. Vendley, der 25 Jahre Generalsekretär von RfP war, wurde die 50-jährige Muslima Azza Karam gewählt, eine in Kairo geborene niederländische UNO-Mitarbeiterin.

Neues aus dem Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE) und dem Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED)

Wir begrüßen vier neue Mitarbeitende beim DiMOE. Wir freuen uns, dass nach den Weggängen jetzt auch wieder neue Mitarbeitende im DiMOE anfangen und mit ihrer Kompetenz die Themen erweitern.

Pfarrerin Gabriele Walcher-Quast für den Bereich Bewahrung der Schöpfung



Gabriele Walcher-Quast: Ich bin seit mehr als 30 Jahren Pfarrerin der Württembergischen Landeskirche, war im Gemeindepfarrdienst in Freudenstadt-Grüntal, Ersingen und Herbrechtingen, im Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt KDA an der Evangelischen Akademie Bad Boll und im Landesbauernpfarramt. Seit Juni unterstütze ich auf einer beweglichen Pfarrstelle mit Dienstauftrag beim DiMOE das Team in den Themenfeldern Landwirtschaft, Ernährung, Nachhaltigkeit und Klimagerechtigkeit.

Was kennzeichnet gute Arbeit und was kennzeichnet ein gutes Leben? Das waren Fragen, denen wir im KDA in den 2000er Jahren angesichts der Globalisierung nachgegangen sind. Im Hinblick auf die Klimaveränderungen und deren ungerechte Folgen für den globalen Süden, stellt sich die Frage nach 'gutem Leben für alle' in aller Dringlichkeit neu. Wasser und Boden, Saatgut und Nahrung, Teilen und Teilhabe sind Themen, denen ich, die ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin, gerne nachgehe. Ich freue mich über die Kollegialität und den wertschätzenden Umgang im Team, über viele neue Einblicke, Netzwerke und Kontakte und ich bin neugierig auf die Weite der Welt von Mission, Ökumene und entwicklungspolitischer Bildung.

Pfarrerin Kristi Säask als ökumenische Mitarbeiterin aus Estland

Mein Name ist Kristi Säask, ich bin 46 Jahre alt, Pfarrerin aus Estland. Ich habe 21 Jahre als Gemeindepfarrerin in der Estnischen Evangelischen Lutherischen Kirche gearbeitet. Nach einem Sabbatjahr habe ich jetzt zum 1. September im DiMOE in Reutlingen angefangen.



Ich glaube nicht an Zufälle. Seit Kindheit hatte ich immer die besondere Liebe zu Natur, Musik und Bücher und wollte als Kind erst Lehrerin, dann Biologin werden. Als 16-Jährige, noch in der Sowjetunion, habe ich für mich die Kirche und 'neugeborene' Jugendarbeit entdeckt. Noch bevor ich konfirmiert wurde, konnte ich als Freiwillige in der Kinderarbeit mitmachen: die Kirche hatte Vertrauen in mich.

Durch mein Biologiestudium an der Universität Tartu, ein freiwilliges ökologisches Jahr in Schleswig-Holstein und praktische Gemeindegemeindearbeit bin ich zum Theologiestudium gekommen. Alles was ich geliebt habe und alle meine Interessen konnte ich mitnehmen und gut verwenden. Nach 2 ½ Jahren Studium, wurde ich ausnahmsweise, wegen Pfarrermangel, bei der Kirchengemeinde in Suure-Jaani eingestellt. Wieder hat meine Kirche großes Vertrauen gezeigt.

Als Pfarrerin muss man ja alles machen, aber die Kinder- und Jugendarbeit, Bewahrung der Schöpfung und die Liturgie liegen mir besonders am Herzen. Ich hoffe, dass ich diese Themen auch in meiner Arbeit in der Württembergischen Landeskirche einbringen kann.

Ich glaube nicht, dass es reiner Zufall war, dass ich in dieser Zeit nicht in der Gemeindegemeindearbeit eingebunden war und zum DiMOE kommen konnte. Schön, dass ich meine Kenntnisse und Interessen mit in den Dienst nehmen darf. Ich hoffe, es gibt gute Begegnungen in Schulen und Gemeinden, hoffe auf das Vertrauen aller Kollegen und Kolleginnen. Ich freue mich auf die Möglichkeiten Württemberg, das Land und die Kirche kennenzulernen und bin ganz offen für alle Fragen und Vorschläge.

Janika Wehmann

Ich heiße Janika Wehmann und bin seit 1. Oktober 2019 Referentin für entwicklungsbezogene Bildungsarbeit beim DiMOE.

In Münster (Westfalen), Uppsala (Schweden) und Heidelberg habe ich Ethnologie, Erziehungswissenschaft und Politikwissenschaft studiert. Insofern bin ich interkulturell geschult und freue mich auf interkulturelle und internationale Begegnungen in der Württembergischen Landeskirche. Im Rahmen meines Engagements in Weltläden habe ich außerdem Veranstaltungen und Kampagnen zum Globalen Lernen durchgeführt.



Diese Kompetenzen in der Württembergischen Landeskirche einbringen zu können, freut mich sehr, da ich als Pfarrerstochter und Gemeindemitglied in Westfalen christlich und kirchlich sozialisiert bin. Während des Studiums habe ich im Volkeningheim in Münster und im Ökumenischen Wohnheim für Studierende in Heidelberg gelebt. Diese Zeit war in ökumenischer, interreligiöser und interkultureller Hinsicht sehr bereichernd für mich und hat mir vor Augen geführt, was uns Christ*innen und Menschen in Vielfalt und Individualität eint. Der christliche Glaube ist für mich ein Glaube des Friedens und wie das Abendmahl ist auch die gemeinsame Speise im Wohnheim ein Versöhnungsmahl.

Zu den Gemeindeparterschaften mit den Böhmisches Brüdern in Prag und einer Reformierten Gemeinde in der Nähe von Budapest, an denen ich als Kind und Jugendliche teilgenommen habe, kamen später Studienfahrten als interreligiöse Begegnungsreisen nach Israel und Marokko hinzu. Weiterhin habe ich ein Praktikum im Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung der Westfälischen Landeskirche absolviert, mit Schwerpunkt auf Gemeinden anderer Sprache und Herkunft.

Mission, Ökumene und Entwicklung in einem interkulturellen Team der Landeskirche zu bearbeiten, ist somit die Schnittstelle meiner Interessen, Erfahrungen und Kompetenzen. Auch meine Vorliebe fürs Singen kann ich in diese Arbeit einbringen.

Ich freue mich auf die Arbeit im DiMOE und spannende Begegnungen in der Landeskirche und darüber hinaus!



Dr. Michael Hauser für den DiMOE Ulm

Seit September 2019 bin ich mit 50% für den DiMOE Ulm angestellt mit Schwerpunkt Lateinamerika. Von 2011 bis 2019 war ich Geschäftsführer der Ulmer Bildungseinrichtung „Haus der Begegnung“. Langjährige Kontakte bestehen zur ILUGUA (lutherische Kirche in Guatemala) und deren Projektarbeit (nachhaltige Landwirtschaft und Menschenrechtsarbeit).

Außerdem betreibe ich seit 2018 ein faires Café in Blaubeuren mit Ausstellungen, kulturellen und politischen Abenden.

Mit meinen musikalischen Schwerpunkten bin ich in der Kirchengemeinde (Orgel) und der Stadt Blaubeuren (Stadtkapelle) gut integriert.

Abschied von Pfarrer Bona Samosir, ökumenischer Mitarbeiter des DiMOE aus Indonesien



Nachhaltige Projektarbeit in Partnerschaften

Kirchlichen Partnerschaftsgruppen möchten wir hinweisen auf das Seminar zur nachhaltigen Projektarbeit am 8. / 9. 11. 2019 in Stuttgart. Die Teilnahme ist kostenlos.

Siehe auch: <https://info.brot-fuer-die-welt.de/termin/projektarbeit-partnerschaften>

Oikocredit: Soziale Wirkung stärken

Die Generalversammlung der internationalen Entwicklungsgenossenschaft Oikocredit hat die Ausschüttung einer Dividende von 1 % für 2018 beschlossen. Die knapp 100 Vertreter*innen der Mitglieder unterstützten Vorstand und Aufsichtsrat darin, sich auch zukünftig trotz eines schwierigeren Umfelds vorrangig auf die soziale Wirkung der Darlehen und Beteiligungen im globalen Süden zu fokussieren, ohne eine positive Umweltbilanz und einen angemessenen finanziellen Ertrag aus dem Auge zu verlieren. Die Landeskirche war mit Cornelia Wolf vertreten.

Oikocredit ist schwerpunktmäßig in etwa 35 Ländern in Lateinamerika, Afrika und Südostasien tätig. Stark eine Milliarde Euro sind dort investiert. Die Partnerorganisationen im inklusiven Finanzwesen, der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und der regenerativen Energieerzeugung setzen sich für bessere Lebensbedingungen und ein gerechteres Wirtschaften ein. Um die immer noch hohen Armutszahlen weltweit zu reduzieren, braucht es dringend einen verbesserten Zugang zu Krediten und Bankdienstleistungen. Daher will Oikocredit ihre Aktivitäten ausbauen und benötigt dafür auch weitere Geldgeber, die Anteile erwerben wollen. www.oikocredit.de
Generalversammlung vom 19. bis 21. Juni 2019 in Hoofddorp/Niederlande



An Oikocredit, vor über 40 Jahren auf Anregung des Ökumenischen Rates der Kirchen gegründet und heute von ca. 57.000 Anleger*innen getragen, können sich neben Kirchen auch Kirchengemeinden und Privatpersonen beteiligen. Für die Gemeinden vor Ort bietet der Oikocredit Förderkreis Baden-Württemberg e.V. interessante Vorträge zu den Themen nachhaltige Entwicklung und ethische Geldanlage an: www.baden-wuerttemberg.oikocredit.de/vortragsangebot

Gebetstage für bedrängte und verfolgte Menschen, Stephanustag (26.12.2019) und Sonntag Reminiszenz (8.3.2020)

Das Heft mit Informationen zum Schwerpunktland Pakistan, weiteren Informationen zur weltweiten Situation insbesondere in den Ländern Sri Lanka, China, Nordkorea, Niger und Mali und ein Gottesdienstentwurf können von der Seite der Landeskirche heruntergeladen werden oder beim Referat angefordert werden.

Link zum Heft:

https://www.service.elk-wue.de/uploads/tx_templavoila/WEB_Verfolgte_Christen_2019_2020.pdf

Themenheft Mobilitätswende

„Bitte wenden! Ökologische und soziale Herausforderungen einer zukünftigen Mobilität

An dieser Stelle ein Hinweis auf das lesenswerte Themenheft des Evangelischen Verbandes Kirche-Wirtschaft-Arbeitswelt mit dem Titel „Bitte wenden! Ökologische und soziale Herausforderungen einer zukünftigen Mobilität,“. Für den Bereich Mobilität bietet das Themenheft des KWA neben grundsätzlichen Artikeln auch Hinweise für eine nachhaltige Umsetzung auf lokaler Ebene und in der Gemeinde. Auch Impulse für thematische Gottesdienste und Andachten sind enthalten.

Der Link zum Herunterladen der Dokumente oder zum Bestellen der Broschüre ist zu finden unter: <https://www.kda-wue.de/service/materialien/broschueren-verband-kirche-wirtschaft-arbeitswelt/>

Aus dem Fachbereich Ökumene

Vorstellung Pfarrerin Dr. Susanne Schenk



Seit dem ersten Oktober ist die Stelle der Fachreferentin für Ökumene wiederbesetzt. Wir begrüßen Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk herzlich in unserem Referat.

Wie haben Sie Ihr Interesse für die Ökumene entdeckt?

Bereits in der Studienzeit habe ich erfahren, wie ein ökumenisches Miteinander den geistigen Horizont erweitern und das geistliche Leben inspirieren kann. Vor allem an meinen beiden Auslandsstudienorten: In Oxford faszinierten mich der anglikanische Ritus der High Church sowie die Differenzierungen innerhalb der Church of England. Am Princeton Theological Seminary traf ich dann auf Studierende aus aller Welt, von Ghana über Dänemark und Samoa bis Japan. Vom Frühstück bis über das Abendessen hinaus lebten und studierten wir zusammen, in der Chapel erlebten wir unsere tiefgegründete Gemeinschaft und an den Tischen von Seminarraum und Mensa sprachen wir nicht zuletzt über unsere kulturellen und konfessionellen Unterschiede. Aus diesen Jugenderlebnissen schöpfe ich bis heute Neugier auf und Freude an ökumenischen Begegnungen.

Ökumene hat ganz unterschiedliche Gesichter, wo setzen Sie Ihre Schwerpunkte?

Erstmal geht es für mich darum, das Aufgabenspektrum meiner neuen Stelle wahrzunehmen. Erfahrung mit ökumenischer Gremienarbeit habe ich in den letzten Jahren vor allem im Kontext der GEKE gesammelt (Lehrgespräch Kirchengemeinschaft, GEKE-Regionalgruppe Südosteuropa). Hier ist mir klar geworden, wie wichtig, wie notwendig es ist, dass wir als Kirchen die innereuropäische Kommunikation weiterführen und zwar gerade dort, wo auf vielen anderen Ebenen die Kommunikation abbricht und alte Gräben neu aufgerissen werden. Diese Aufgabe ist alles andere als leicht; aber wo wir aus der Gewissheit leben, als Schwestern und Brüder aneinander gewiesen zu sein, da können und müssen wir es mit aller Beharrlichkeit tun. Wir sind gerufen, die communio, die wir im Gottesdienst feiern, auch im Alltag von Gesellschaft und Politik zu bewähren.

Welche Ziele haben Sie sich als Fachreferentin für Ökumene gesteckt?

Wichtig ist mir auf jeden Fall, innerhalb unserer Landeskirche die Kommunikation über ökumenische Themen und Ereignisse zu fördern. Es geschieht so viel Spannendes und Wichtiges in Partnerschaften und Begegnungen der Gemeinden, Bezirke und der Landeskirche. Mein vorläufiger Eindruck ist, dass hier die Kommunikation, das Wahrnehmen dessen, was geschieht und möglicherweise auch vernetzt werden könnte, noch ausbaufähig ist. Über diesbezügliche Ideen und Anregungen freue ich mich!

Sie sind in Tübingen und dem Steinlachtal groß geworden. Was hat Sie bewegt, das Evangelische Seminar auf der Schwäbischen Alb in Blaubeuren zu besuchen?

Das war eine ganz spontane Entscheidung. Wir hatten ein Musikwochenende in Blaubeuren; der damalige Ephorus, Herr Klein, führte uns in einer Probenpause durch die Schule – und ich wusste, ich muss da hin. So bin ich dann zum nächsten Schuljahr quer eingestiegen in die elfte Klasse. Die Zeit im ‚Semi‘ ist ein großes Lebensgeschenk für mich.

Was hat Sie zur Theologie gebracht?

Eine wichtige Gestalt war da der Pfarrer im Seminar, Jörg-Dieter Reuß. In seinem Religionsunterricht erlebte ich, wie Theologie auf der Basis methodisch klarer Textauslegung einen weiten thematischen Horizont in den Blick nehmen kann. Das fand ich spannend.

An welche Orte hat der Pfarrberuf Sie geführt?

Zuletzt war ich Gemeindepfarrerin in Tübingen, Martinskirche-Berg, an der Seite von Hanna Hartmann. Begonnen habe ich als Vikarin in Kuchen, danach war ich in Stellenteilung mit meinem Mann PDA bei Dekan Seitz in Balingen. Von dort sind wir – mittlerweile zu viert – ins Fränkische gezogen, wo ich mehrere Jahre als Assistentin von Prof. Schneider-Ludorff an der Augustana-Hochschule Neuendettelsau im Pfarrdienst der Bayerischen Landeskirche stand. Meiner Doktormutter habe ich auch den ‚Einstieg‘ in die Ökumenearbeit zu verdanken; als Präsidentin des Evangelischen Bundes hat sie mich dazu motiviert, im eb Württemberg mitzuarbeiten. Neben meiner anschließenden Tätigkeit am Lehrstuhl von Prof. Leppin in Tübingen war ich als Seelsorgerin in einem Tübinger Alten- und Pflegeheim tätig. Von Tübingen aus habe ich für ein Jahr die zweite Pfarrstelle in Walddorfhäslach vertreten. Im Auftrag der Landeskirche widmete ich mich dann im Zusammenhang von 2017 der Erforschung der ‚Vielstimmigen Reformation‘ in der Reichsstadt Ulm mit ihrem großen Landgebiet – eine Arbeit an den Wurzeln unserer heutigen ‚vielstimmigen‘ Ökumene, auch der Binnenökumene unserer Landeskirche. Dieses Projekt habe ich in den kommenden Monaten mit der zweiten Hälfte meiner Arbeitskraft noch zum Abschluss zu führen.

Was wünschen Sie sich für unsere Landeskirche?

Ich wünsche mir, dass wir gerade in den Umbrüchen, die wir zur Zeit erleben und die wir zu gestalten haben, unseren Blick weiten: Dass wir unsere ökumenischen Beziehungen nicht nur als Aufgabe, sondern auch als kostbare Gabe wahrnehmen; dass wir noch deutlicher erkennen, wie uns ökumenische Begegnungen gerade heute inspirieren können zu neuen Ideen, zu Mut und Freude. Und ich wünsche mir, dass solche Erfahrungen nicht einzelnen verantwortlichen Akteuren vorbehalten bleiben, sondern verstärkt auch in den Gemeinden spürbar werden.

Ganz herzlichen Dank für das Gespräch. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.
Die Fragen stammen von Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle

„Suche Frieden und jage ihm nach“. Schritte zur Versöhnung Rückblick Liebfrauenbergtagung 2019 (7.-9.10.)



Frieden und Versöhnung sind große Worte. Mit welchen Inhalten füllen wir sie und aus welchen Quellen schöpfen wir dabei? Darüber wollen wir nachdenken. Wir gehen der Frage nach, wie Frieden und Versöhnung zusammengehören. Die Jahreslosung heißt uns, dem Frieden nachzujagen. Die Praxis kommt in den Blick. Welche Worte und welches Tun ermöglichen Versöhnung und schaffen Frieden? In uns und um uns herum finden wir genug Anlass uns mit den Fragen auseinanderzusetzen.

Mehr noch, die Medien konfrontieren uns täglich mit den teils waffenstarrten, gewaltvoll ausgetragenen Konflikten auf allen Kontinenten. Ausgesuchte Beispiele wollen wir daraufhin anschauen, was zum Gelingen von Versöhnung beigetragen hat bzw. was dazu nötig wäre und wie Frieden werden könnte.

Mit diesen Worten hatte das Vorbereitungsteam die Bezirksbeauftragten für Mission, Ökumene und Entwicklung, die Ökumene-Kontaktleute und Geschwister



aus den Partnerkirchen zur Tagung auf den Liebfrauenberg geladen. Vorträge von Prof. Dr. Martin Leiner und Prof. Dr. Johannes Reimer führten überblicksartig in Theorie und Praxis von Versöhnungsarbeit ein. In Workshops und weiteren Gesprächsformaten berichteten Menschen aus verschiedenen internationalen Konfliktgebieten (Südafrika, Israel/Palästina, Myanmar, Nigeria) von den jeweils konkreten Herausforderungen, mit denen Versöhnungsarbeit konfrontiert ist. Beides, die großen Linien von Theologie und Politik wie gerade auch die teils sehr persönlichen Erzählungen, regte auch in den Kaffeepausen und beim Flammenkuchenessen zu weiteren intensiven Gesprächen an. Gemeinsames Singen zentrierte und belebte die Gemeinschaft von der Morgenandacht bis zum Abendausklang.

Einige Stimmen aus dem Vorbereitungsteam:

„Das Vorbereitungsteam hat sich in diesem Jahr selbst übertroffen! Da wir in der Tagungsvorbereitung nur in beschränktem Maße auf hauptamtliche Kräfte zurückgreifen konnten, wurde die Tagung 2019 getragen durchs Ehrenamt. Dabei bewährte sich das innere Gerüst der Tagung, das wir in den vergangenen Jahren Stück für Stück erarbeitet haben.“ (Andrea Aippersbach)

„Die Mischung macht's habe ich mir nach der Tagung gedacht. Besonders bei den Referenten haben wir eine gute Auswahl getroffen. Auch hat mich die Pluralität der Konflikte, die wir angesprochen haben nicht gestört, sie war vielmehr ein Ausdruck der schwierigen Weltlage, in der wir uns bewegen.“ (Dieter Bullard-Werner)



„Was mir bleibt:

Versöhnung ist ein Prozess, der nie aufhört.

Versöhnung kann auch bedeuten, dass man einen guten Abstand für eine Trennung hinbekommt.

Für Versöhnung ist es unbedingt nötig, Trauma-Erfahrungen aufzuarbeiten.

Ein Ziel wäre, dass die Taxifahrer unsere lokalen Kirchen als ‚Mediationszentren‘, als Orte für Versöhnung kennenlernen würden – ich beziehe mich auf den Einstieg von Johannes Reimer.“

(Christine Knoll)



„Der Abendmahls-Gottesdienst mit der Iona-Liturgie, den Stationen zur Fürbitte und den vielen Liedern hat wohl alle, mich auch, sehr berührt.“

(Christine Knoll)

Hinter dem technisch klingenden Titel „Fortbildungstagung für Ökumene-Bezirksbeauftragte“ steckt viel Herzblut. Wir sind eine Gemeinschaft! Wohl auch deshalb hat mich an unserem letzten Tag das gemeinsame Abendmahl mit Texten aus der Iona-Kommunität und den Versöhnungs-Stationen so stark angerührt. Was wir da noch nicht ahnen konnten, war der fast

zeitgleich stattfindende Anschlag auf die Synagoge in Halle. Es war Jom Kippur - Versöhnungstag. (Andrea Aippersbach)

Ökumenisches Hausgebet im Advent 2019

Für den Advent 2019 hat die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) in Baden-Württemberg wieder ein Ökumenisches Hausgebet erarbeitet. Dieses Hausgebet ist für viele Menschen inzwischen zu einer wertvollen Tradition in der Adventszeit geworden. Sie feiern gemeinsam als Familie, unter Freunden und Bekannten, als Nachbarschaft, in Gruppen und Kreisen auch über die Konfessionsgrenzen hinweg. Das Adventsgebet bietet auch Anregungen für andere adventliche Andachten und Gottesdienste in Kirchen, Gemeinden und Einrichtungen.

Das Ökumenische Hausgebet 2019 wird am Montag, 9. Dezember, 19.30 Uhr gefeiert. Zeichen des Beginns soll das Läuten der Glocken sein.

Die online verfügbare Liturgie steht unter dem Wort „Wüste verwandelt“ (https://www.ack-bw.de/html/content/kumenisches_hausgebet_im_advent.html).

16.11.2019: Mennonitisch-evangelischer Studientag

Unter der Leitfrage: ‚Wie hängen für uns Glauben, Bekennen und Handeln zusammen?‘ laden der Evangelische Bund Württemberg und der Verband deutscher Mennonitengemeinden zu einem Tag der Begegnung, des Austausches und des voneinander Lernens ein. Ein Vortrag von PD Dr. Astrid von Schlachta (Mennonit. Forschungsstelle) führt ein in Geschichte und Gegenwart des Verhältnisses von Mennoniten und Landeskirchen. Daran anschließend eröffnen Impulse von Volker Haury (Mennoniten) und Dr. Til Elbe-Seiffart (Landeskirche) eine Diskussion über Fragen der Friedensethik. Nachmittags werden mehrere Workshops zum Kontext heutiger täuferischer Frömmigkeit angeboten.

Ort: Mennonitengemeinde Backnang

Weblink zum Flyer: <http://evangelischer-bund.de/landesverbaende/eb-wuerttemberg/>

Kontakt: Jonathan Reinert (Geschäftsführer eb Württemberg); jonathan.reinert@eb-wuerttemberg.de

10.12.2019, 18.30 Uhr: Rassismus heute. 50 Jahre Antirassismusprogramm des ÖRK

Rassismus ist laut Grundgesetz verboten. Trotzdem werden Menschen in Deutschland aufgrund ihrer Herkunft oder ihres Aussehens immer noch benachteiligt. Alltagsrassismus führt zu Diskriminierung. Wie zeigt sich Rassismus in Deutschland und welche politischen Handlungsspielräume gibt es angesichts zunehmenden Rassismus und Populismus?

Generalsekretär Olaf Fykse Tveit berichtet über die 50-jährige Antirassismusarbeit des Ökumenischen Rates der Kirchen und formuliert aktuelle Herausforderungen im Vorfeld der 11. ÖRK Vollversammlung 2021 in Karlsruhe.

Ort: Hospitalhof Stuttgart

Veranstaltungsankündigung: <https://www.hospitalhof.de/programm/101219-rassismus-heute-50-jahre-antirassismusprogramm-des-oerk/>

Kontakt: info@hospitalhof.de

Aus dem Fachbereich Gemeinden anderer Sprache und Herkunft



Am 6. Oktober feierte die vietnamesische Tin Lhan Gemeinde Erntedankfest, Pfarrerin Gabriella Costabel hielt die Predigt.

Am 13. Oktober feierte die Eritreisch-Orthodoxe Kirche ihr 15jähriges Jubiläum zusammen mit der evangelischen Gemeinde in Stuttgart-Heumaden, die seit vielen Jahren den Eritreern ihre Räume zur Verfügung stellt.

Die chinesische Weizenkorngemeinde, die sich seit 2014 in Kornwestheim trifft, und daraus entstand, dass viele Gemeindemitglieder in den 2000er Jahren von Stuttgart nach Pattonville umgezogen sind, feierte 30 Jahre missionarische Arbeit unter Chinesen im Raum Stuttgart.



Aus dem Fachbereich Mission

Gleich nach den Sommerferien fand der WAW Studientag zum Thema Fundraising statt. Nachdem wir durch den Fundraisingexperten Detlef Eigenbrodt zunächst in die Grundlagen eingeführt wurden, gab er uns konkrete Vorschläge wie Fundraising gerade auch für kleinere Missionswerke aussehen kann. Weil Fundraising mit viel Verwaltung und dieser Tage auch mit aufwändiger Software verbunden ist, sind wir als WAW am Überlegen, ob nicht die Werke, die das Knowhow haben, Dienstleistungen für diejenigen Werke anbieten sollen, die nicht über das notwendige Personal oder die entsprechenden Einrichtungen verfügen. Auf der kommenden WAW Mitgliederversammlung im Februar nächsten Jahres werden wir diesen Punkt ansprechen.

Ende September hat der WAW Ausschuss getagt. Positiv herausgestellt wurde die Präsentation der WAW Werke auf dem DEKT in Düsseldorf. Mehr als 20 Werke der WAW waren vertreten. Neben Videoclips, Ausstellungswänden gab es auch Räume für Begegnung und die Möglichkeit sich spielerisch mit dem Thema Weltmission zu beschäftigen. Der enorme Aufwand hat sich für die Werke gelohnt. Auch zukünftig will sich die WAW auf dem DEKT präsentieren.

Das Buch zum Thema Flüchtlinge wird Ende des Jahres herauskommen. 20 Werke aus dem Bereich der Evangelischen Landeskirche in Württemberg sind mit Berichten vertreten. Voraussichtlicher Titel des Buches: „Ich war ein Fremder gewesen; Mission zwischen Fluchtursachen und Willkommenskultur“. Das Buch wird auch über den Buchhandel vertrieben werden.

In der letzten WAW Ausschusssitzung wurden zwei Werke als Gastmitglieder aufgenommen:

1. Die **Global Friendship Mission**, vertreten durch Dekan Norbert Braun. Nähere Infos über das Werk <http://www.gfm-ev.de/>
2. **Hilfe konkret**, vertreten durch Johannes Neudeck. Nähere Infos über das Werk unter hilfekonkret.de

Das Missionswerk **Water for Africa** hat einen Antrag auf Vollmitgliedschaft gestellt. Darüber wird die Mitgliederversammlung im Februar entscheiden. Nähere Infos über das Werk unter water-for-Afrika.de. Das Material für Epiphaniastage ist in der Erstellungsphase und soll Sie darin unterstützen in der Epiphaniastage Veranstaltungen zum Thema Weltmission zu organisieren. Nähere Informationen dazu gibt es beim DiMOE.

Wegen einer Terminüberschneidung mit dem Landesposaunentag kann, das für nächstes Jahr geplante Landesmissionsfest in Crailsheim nicht stattfinden. Versuche kurzfristig einen anderen Termin und Ort zu finden, waren nicht erfolgreich. Stattdessen werden wir beim Fest der weltweiten Kirche am Pfingstmontag in und rund um die Stiftskirche mitarbeiten. Weil viele Missionswerke Kontakte zu den Gemeinden anderer Sprache und Herkunft pflegen (und einige Gemeinden in der WAW mitarbeiten), sind sie eingeladen, sich hinsichtlich der Mitarbeit mit Frau Gabriella Costabel in Verbindung zu setzen (Gabriella.Costabel@elk-wue.de).

Termine:

Sa., 9. November 2019, 14-21 Uhr, So., 10. November 9-12 Uhr

Wissenschaftliches Symposium und Studientag »Religionsfreiheit und Christenverfolgung«

Ort: Schönblick, Schwäbisch Gmünd

Veranstalter: Internationale Informationsstelle für Religionsfreiheit Deutschland e.V. (IIRF-D) und Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW)

Die Themen „Verletzungen der Religionsfreiheit“ und „Christenverfolgung“ sind nur wenig erforscht. Aus diesem Grund organisiert der deutsche Zweig des internationalen Forschungsnetzwerks IIRF ein wissenschaftliches Symposium. Dieses findet im Vorfeld des Kongresses Christenverfolgung statt und richtet sich an alle, die sich mit Religionsfreiheit im Allgemeinen oder mit der Diskriminierung und Verfolgung von Christen im Besonderen befassen.

Die WAW lädt die Mitarbeitenden der Mitgliedswerke in der Württembergischen Landeskirche zu dieser Veranstaltung als WAW-Studientag ein. Die Tage können einzeln besucht werden.

Am Sonntagvormittag findet ein Werkstatt-Gottesdienst statt, gefolgt von einem Workshop zum Thema „Liturgie und Christenverfolgung“. Alle Mitveranstalter des Kongresses Christenverfolgung sind eingeladen, diese Veranstaltung als Fortbildung zu nutzen.

Kosten: Tagungsgebühr gesamte Tagung: € 70,- (Studenten € 35,-)

Programm und Anmeldung: <http://www.iirf-d.de/>

Auskünfte: IIRF Deutschland, e.V., Pfr. Dr. Paul Murdoch (Vors.), Gerokstr. 52, 72131 Ofterdingen. +49 1514 0763 887, buero@iirf-d.de

10.12.2019, 12.30 -16.30 WAW Studientag im Hospitalhof

Zwischen Arusha und Karlsruhe: Wo steht die Missionstheologie?

Mit dem Missionsdokument „Together towards Life. Mission and Evangelism in Changing Landscapes“ nahm die Weltmissionskonferenz 2018 in Arusha internationale Diskussionsimpulse auf. „Mission from the Margins“; pneumatologische Ansätze im Missionsverständnis, die Schöpfung im Missionshandeln Gottes. Der Studientag stellt die wichtigsten Elemente vor, fragt nach den weiteren Schritten zwischen Arusha und Karlsruhe und diskutiert die Aufnahme dieser Impulse für die kirchliche Arbeit in Württemberg und die Werke der WAW.

Zu Gast: Olaf Fykse Tveit, Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen, sowie weitere Gäste. Anmeldungen an Dominic.Cocco@elk-wue.de

17.02.2020 Mitgliederversammlung der WAW bei der EMS in Stuttgart

Von 9.30 Uhr bis 16.30 Uhr ist die WAW zu Gast bei der EMS. Eine gesonderte Einladung erfolgt noch.

Termine aus dem Bereich Mission, Ökumene und Entwicklung

An dieser Stelle machen wir auf weitere Termine aus dem Bereich Mission, Ökumene und Entwicklung aufmerksam, die uns bekannt sind.

08.11.2019: II. Interreligiöser Dialog Hospitalhof:

Weitere Informationen dazu finden Sie unter:

https://www.dimoe.de/fileadmin/mediapool/einrichtungen/E_dimoe/Dokumente/Theologische_Dokumente/II._Forum_Interreligioeser_Dialog.pdf

10.11.2019: Spiritualität und Religionen in der Entwicklungspolitik

Veranstalter: Pro Ökumene – Initiative Württemberg

Ort: Paulinenpflege Winnenden

Mit Dr. Wolfram Stierle, Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (MBZ), in Winnenden. Podiumsgespräch u. a. mit Dr. Gisela Schneider, DIFÄM, Andreas Maurer Paulinenpflege u. a.

Nähere Infos durch die Veranstalter: Pro Ökumene, EMS, DiMOE

„Religionen stehen für eine Spiritualität des Lebens. Sie erweitern den bisher auf die Bedürfnisse der Menschen und auf das Wirtschaftswachstum fokussierten Blick“ sagt Dr. Wolfram Stierle. Welche Rolle sie für nachhaltige Entwicklung spielen, wird bei dieser Tagung thematisiert.

01.-10.04.2020: This is my church. Jugend gestaltet Kirche. Internationaler Workshop

Veranstalter: Basler Mission deutscher Zweig (BMDZ)

Ort: Martin-Butzer-Haus Bad Dürkheim

Kontakt und weitere Informationen: Gisela Köllner (Geschäftsstelle der BMDZ); koellner@ems-online.org

Die BMDZ lädt junge Erwachsene und Jugendliche ab 17 Jahren ein, zusammen mit bis zu 40 jungen Menschen aus aller Welt ‚Visionen einer jungen, aufgeschlossenen Kirche‘ zu entwickeln. Die Teilnehmenden lernen Methoden für die Arbeit in und mit bunten, interkulturellen Gruppen kennen und erfahren vieles über die Lebenssituation von jungen Erwachsenen aus der ganzen Welt. Der Workshop findet auf Englisch statt.

Ihre Ansprechpartner

Kirchenrat Klaus Rieth: Referatsleiter, klaus.rieth@elk-wue.de

Pfarrerin Gabriella Costabel: Fachreferentin für Gemeinden anderer Sprache und Herkunft, gabriella.costabel@elk-wue.de

Kirchenrätin Dr. Susanne Schenk: Fachreferentin für Ökumene, dr.susanne.schenk@elk-wue.de

Cornelia Wolf: Fachreferentin für Kirchlichen Entwicklungsdienst und DiMOE, cornelia.wolf@elk-wue.de

Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle: Fachreferent für Mission, andreas.kuemmerle@elk-wue.de

Sekretariat

Gisela Riegraf: gisela.riegraf@elk-wue.de

Dominic Cocco: dominic.cocco@elk-wue.de

Gabriele Keltsch: gabriele.keltsch@elk-wue.de